

Der König selbst täuschte sich nicht über das, was er gegen die Wenden errungen hatte. Seine Eroberungen waren in keiner Weise gesichert; ein neuer Aufstand konnte in jedem Augenblicke ausbrechen. Da überließ er treuen und tapfern Männern die Wacht gegen die Wenden, ihn selbst rief eine noch wichtigere Pflicht gegen andere Feinde des Reiches.

Heinrich und die Ungarn. (Schlacht an der Außtrut 933.)

Im Jahre 924 hatten die Ungarn wieder einen ihrer verheerenden Einfälle nach Sachsen gemacht. Die Städte und Burgen des Landes, die Kirchen und Klöster, die Gehöfte und Scheuern leuchteten weithin über das verwüstete Land, feurige Wahrzeichen des Weges der Heiden. Auf den Heerstraßen lagen zu Tausenden, entsetzlich zerfleischt oder verstümmelt, die unglücklichen Bewohner des Landes; der Tod war ihnen der letzte Trost gewesen. Heinrich fühlte sich zu schwach, dem furchtbaren Feind in offener Schlacht zu begegnen; er wollte für den Augenblick Frieden um jeden Preis. Da fügte es sich, daß ein bei seinem Volke sehr beliebter Anführer der Ungarn in des Königs Gewalt geriet. Gegen Zurücklieferung des Gefangenen und einen jährlichen Tribut¹⁾ wurde ihm eine neunjährige Waffenruhe bewilligt. Nun galt es, für den Krieg zu rüsten. Um für das Volk feste und sichere Burgen herzustellen, in denen der Landmann mit seiner Habe eine Zuflucht finden könnte, wurde nun in den Grenzlanden Tag und Nacht gebaut; Haus fügte sich an Haus; hohe Warttürme beschützten die niederen Dächer; ein fester Planzenzaun, von Wall und Graben noch umgeben, machte die Burg dem Reitervolke der Ungarn uneinnehmbar. So entstanden die Festen von Quedlinburg, Goslar, Nordhausen und Merseburg. Bei den Sachsen aber zeigte sich anfangs wenig Neigung, den alten, liebgewonnenen Wohnsitz draußen am Waldestrande oder inmitten der Felder mit den engen Räumen der Burg zu vertauschen. Da half das Gesetz. Heinrich verordnete, daß je der neunte Mann der Vasallen²⁾ in den Grenzländern seinen Wohnsitz in der Burg nehmen sollte; für seine acht Gefährten mußte er die Wohnung herrichten, und für den Fall der Not wurde der dritte Teil aller Feldfrüchte in die Feste abgeliefert. Die acht andren Landsassen besorgten unter dieser Zeit des neunten Felder.

Ferner eröffnete Heinrich in Merseburg ein Asyl³⁾ für friedlose Männer. Räuber und Mörder, wenn sie nur sonst kriegstüchtige Leute waren, wurden in des Königs Dienst angeworben und machten sich bald allen Feinden des Reiches furchtbar.

Aber der Krieg gegen ein Reitervolk konnte wirksam nur geführt werden, wenn Heinrich selbst eine wohl ausgebildete Reiterei besaß. Bisher kämpften die Sachsen nur zu Fuß. Von nun an mußten sich Heinrichs Lehnsleute beritten zum Kriegsdienst stellen, und in der Schlacht von Lenzen erwarben sich die sächsischen Reiter ihren ersten glänzenden Lorber.

Als die neun Jahre des Friedens verstrichen waren, konnte Heinrich mit Zuversicht einen Kampf mit den Ungarn aufnehmen. Auf

¹⁾ Der Tribut, eine Steuer, welche unterworfenen Staaten, Völker usw. zu zahlen haben. ²⁾ Der Vasall, der Lehens-, Dienstmann. ³⁾ Das Asyl, Zufluchtsort, Freistätte.